



Occasionalia VI-183
potissimum Carmina
vol. 25
P-V

VI-183-

Als der

Edle / Groß-Achtbare und Wohlgelahrte

Herr

Johann Andreas

Lisenbenz /

Aus Alm /

Wohlerdienter

PHILOSOPHIÆ CANDIDATUS,

und der Medicin rühmlichst beflissene /

Auff der

Weltberühmten Universität Wittenberg

Den 16. Octobr. 1705.

Von einer

Hochlöbl. Philosophischen Facultät

Mit der

MAGISTER-Würde

beehrt wurde /

Wolten Ihre darüber verspürte Freude durch nachfolgende

Zeilen eröffnen

Dessen

Gesamte allhier studierende Lands-Teute.

WITTEMBERG /

Gedruckt von CHRISTIANO GERDESIO.

Seit deme Wittenberg ein Sitz der Weiß-
heit worden /
Und ihren klugen Witz auff ihre Söhn ge-
streut /
Kam mancher Edler Sohn in den Magi-
ster-Orden /
Und wurd von ihrer Huld mit diesem Grad
erfreut.

Sie ließ es so gar nicht an ihrer Gnade fehlen /
Die sie bewiesen hat dem / der Sie darum bat /
Daß man zum wenigsten kan bey fünf tausend zehlen /
Die Sie mit Ehr und Ruhm ehmahls geschmücket hat.
Und diese haben sich der Gottes-Lehr verschrieben /
Und nach dem Predig-Stuhl / und dem Altar gestrebt /
Von diesen seynd auch viel in Welt-Weisheit verblieben /
Und als Philosophi an ihrem Ort gelebt.

Hingegen sahe man nicht viel von denen erönnen /
Die den Hippocratem mit ihrem Fleiß verehrt /
Bitterlich weil man gedacht / von diesen Edlen Söhnen
Werd die Philosophie nicht sonderlich begehrt /
Und sey dieß Ehren-Wort / da man Magisters grüßet /
Vornehmlich nur darum vor Alters auffgebracht /
Damit derselben Fleiß um etwas werd verfürret /
Die auff die Welt-Weisheit und Lankel sind bedacht.

Du aber werther Freund / bist weit von andern Sinnen /
Dir hat dein Edle Brust ein ander Wort gesagt /
Wir loben Deinen Schluß / und rühmen Dein beginnen /
Daß Du Dich heut zu Tag an dieß Stell gewagt.
Du hast Dich zwar vorläugst in solche Schul begeben /
Wo man Hippocratem und seines gleichen ehrt /
Wo man stets discuriert von unfers Leibes Leben /
Wo man die Krankheit kranckt / und gesunde Tag vermehrt /
Noch dennoch hastu nicht der Welt-Weisheit vergessen /
Die Lehren der Vernunft bestrahlet Deinen Geist /
Und hat Dein enge Brust schier ganz und gar besessen /
Auch Deine theure Seel mit Rechtar-Wein gespeist.
Dir sagt die Weißheit selbst: Wiltu ein Doctor heißen /
Dem eines Menschen Leib wird gleichlich anvertraut /

So

So mußt Du zuvor der Welt: Weisheit besteuern/
Auff diesen Grunde wird die Medicin gebaut/
Sonst bauet man ein Haus/ daß nicht lang kan bestehen/
Und das kein starke Maur/ und hohe Thürme trägt.
Hört man ein starcken Wind an solch Gebäude wehen/
Sieht man/ wies niedersenck/ und alles niederschlägt.
Es muß ein Medicus die Phycic wohl verstehen/
Wie auch des Menschen Leib/ womit ihn GOTT geziert/
Von darauff muß Er dann nach solchem Mittel sehen/
Die dessen Eigenschafft und der Natur gebühret.
Hier findt man grosse Krafft in allen Elementen/
Die aller Seegens: GOTT in selbe hat gelegt/
Wie wir ohn sonder Müß gar leicht beweisen könten/
In dem sie die Natur in offnen Armen trägt.
Es müssen Berg und Thal die beste Mittel bringen/
Es giebet sie die Luft/ die Wasser bietens dar/
Und solten sie zuvor durch Stein und Klippen dringen/
So werden sie dennoch uns endlich offenbahr.
Das Feuer kan auch oft den rechten Ausschlag geben/
Was diß und jenes Ding vor Würckung haben muß/
Und ob es schon darinn verlieret Gestalt und Leben/
So g'schichts doch uns zu gut. Diß lehret der Chymicus.
Es muß Fisch/ Vogel/ Thier bewehrte Mittel bringen/
Dardurch man einen Leib gesund erhalten kan/
Es muß oft Safft und Krafft aus Bein und Adern dringen/
Diß siehet ein Menschen: Aug nicht ohn erstaunen an.
Ist dann ein Medicus in seiner Kunst beflissen/
Und solle sein Recept wohl eingerichtet seyn/
So muß Er die Natur von diesen Sachen wissen/
Und giebet seiner Kunst erwünschtes Licht und Schein.
Hier aber bleibt es nicht/ Er muß der Sonnen Kräfte/
Den wandelbahren Mond/ der Sternen Glantz verstehn/
Sonst wird sein Müß und Fleiß in seinen Amts: Geschäften/
Zu seinem Ungelück stets nur den Krebs: Gang gehn.
In der Mathesi muß Er nicht unwissend bleiben/
Da man mit sonderer Kunst zahlt/ wieget und auch mißt/
Doch davon wollen wir aniecht nicht vieles schreiben/
Weil Du von Jugend auff darinn geübet bist.

Genug/

Genug/ daß unter uns diß Wort hat Krafft gefunden:
 Wer in der Physic will ein guter Meister seyn/
 Dem sey auch auff sein Herz die Mathematic bunden/
 Denn diese stimmen stets in schönster Ordnung ein.
 Wer solt die Sitten-Kunst von einem Arzt begehren/
 Die doch ein solcher Mann ohn Schaden nicht vermisst/
 Weil Er sich darnach muß mit seinen Mitteln kehren/
 Worauff des Menschen Sinn und Herz geneiget ist.
 Fragt man die alte Welt/ und höret ihre Greisen/
 Wie sie die Medicin mit klugem Geist tractirt/
 So werden sie uns auch benante Wege weisen/
 Dann ihre Medicin hat Welt-Weisheit geziert.
 So hat Pythagoras die Lehrlinge gelehret/
 So Heraclitus auch/ und selbst Hippocrates,
 So hat Democritus den Weisheits-Ruhm vermehret/
 So Plato, und nach ihm der Aristoteles.
 Will man von Esculap die grosse Künsten wissen/
 Womit er seinen Geist so sehr vergöttert hat/
 Und seines Rahmens Ehr zum Sternen hingerissen.
 Arzney und Weltweisheit ward Ursach dieser That.
 Und solts noch heut zu Tag an solchen Rahmen fehlen/
 Die dieses edle Band unsterblich hat gemacht?
 Wir wolten nur allhier nicht wenig können zehlen.
 Doch seynd wir iho nur auff Deinen Ruhm bedacht.
 Dann eben dieses ist/ daß Dich darzu bewogen/
 Daß Du nun heut zu Tag in dem Baret geprangt/
 Und diß hat unser Herz auch ietzt zu Dir gezogen/
 Da Du nach vielem Fleiß zu dieser Ehr gelangt.
 Ey nun so fahre fort in Deinen Ehren-Beegen/
 Und grosser Männer Ruhm Treib Dich noch ferner an/
 Laß sich Dein muntern Geist noch ferner in Dir regen/
 Und thue ferner stets/ was all Dein können kan.
 Es glänken Glück und Heil um Deine Ehren-Strussen/
 Und werden fest gemacht dem Vaterland zu gut.
 So wollen wir vergnügt bey dieser Freude ruffen:
 Wir wünschen zum Baret noch einen Doctor-
 Hut.

Ang. II 183

KD 18
KD 17



167

Als der
Edle / Groß-Achtbare und Wohlgelahrte

Herr

in Andreas

senbenz /

Aus Elm /

Wohlverdienter

PHÆ CANDIDATUS,

in Medicin rühmlichst befließene /

Auff der

in Universität Wittenberg

am 16. Octobr. 1705.

Von einer

philosophischen Facultät

Mit der

DOCTOR-**W**ürde

beehrt wurde /

verspürte Freude durch nachfolgende
Zeilen eröffnen

Dessen

studierende **W**ands-**W**eute.

WITTENBERG /

Gedruckt von CHRISTIANO GERDESIO.

